

6) Die Herrenhuter, Quäcker, Alt-Lutheraner u. s. w.

Doch diese würden mich zu weit führen, denn schon in Philadelphia hat man ja 17 verschiedene Religionsbekenntnisse und Alle glauben doch an Einen Gott. In Nordamerika sollen 61 verschiedene Religionsbekenntnisse unter 20 Millionen Einwohnern sein. Und unter diesen sind 1 Million 300,000 Katholiken.

19.

Das heilige Grab.

Christus ist ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt gekreuzigt worden und jedenfalls nicht in der Stadt. Schon im Jahre 1738 kam der deutsche Buchhändler Korte nach Jerusalem und legte mit einfacher Redlichkeit das Zeugniß ab, daß das angebliche heilige Grab nicht das wahre heilige Grab sein könnte, weil es innerhalb der Stadt liege.

Der Amerikaner Robinson aber zeigte im Jahre 1838, daß das heilige Grab 1200 englische Fuß vom Tempel entfernt ist, also ungefähr so weit, wie der Rhein hier bei Düsseldorf breit ist, welcher 1000 Fuß hat.

Ja, sagt man, die Mutter des Constantin hat aufs genaueste untersucht, welches eigentlich die wahre Grabesstelle sein könnte, und nach dieser Untersuchung wurde die Kirche erbaut.

Aber Constantin war ein Arianer und Arius lehrte ums Jahr 318: »Christus, der Sohn Gottes sei das edelste aller aus Nichts »geschaffenen Dinge, also geringer, als Gott, und durch dessen freien »Willen hervorgebracht.« Und diese Arianer können keine Wunder thun. Bis zum 6. Jahrhundert blieb der Arianismus in der christlichen Kirche, außer der katholischen, die herrschende Partei und darauf verlor er sich. Der heilige Ambrosius wurde noch von Katholiken und Arianern zum Bischof gewählt ums Jahr 370. Und Eusebius war ein arianischer Bischof.

Uebrigens haben die Katholiken, Griechen und Armenier die Grabeskirche gemeinschaftlich. Die Griechen haben den Platz des Kreuzes, woran Jesus gekreuzigt ist, die Armenier den Platz des

Kreuzes, woran der eine Schächer und die Katholiken den Nagel des Kreuzes, woran der andere Schächer gekreuzigt ist.

20.

Jacob Reihsig.

Der Kurfürst Siegesmund von Brandenburg war 1612 in Düsseldorf und auch der Herzog Johann Wilhelm von Neuburg. Dieser verlangte, daß der Kurfürst, wenn er seine Tochter Sophie heirathete, die Länder Cleve und Mark wieder abtreten sollte, wo sie dann mit Jülich und Berg wieder an einen Herrn kämen.

Beide geriethen darüber in Streit und der Kurfürst Siegesmund kam so in Eifer, daß er dem Herzoge eine Ohrfeige gab.

Sie waren beide lutherisch.

Nun vermählte sich Wolfgang Wilhelm mit einer Schwester des Kurfürsten von Baiern und wurde katholisch; und der Kurfürst Siegesmund wurde reformirt.

Ein Jesuit Namens Jacob Reihsig unterrichtete den Pfalzgrafen Wolfgang in der katholischen Religion und wurde durch die nähere Bekanntschaft mit der protestantischen Lehre selbst veranlaßt zum lutherischen Bekenntniß überzugehen, wie man dies in Henke's Geschichte der christlichen Kirche, Theil 3. Seite 255, findet.

Claudius, der fromme Claudius von Wansbeck, war der lutherischen Meinung zugethan, und wenn er das Abendmahl genoß, so nahm er von seinen Freunden keinen Besuch an.

Er glaubte auch an das Stillstehen der Erde und als ich im Jahre 1802 die Versuche über die Umdrehung der Erde auf dem Michaelithurme in Hamburg anstellte und mit ihm darüber sprach, da war es ihm gar nicht recht. Er sagte: das könnte auch noch wohl anders sein.

Die Wahrscheinlichkeits-Rechnung kannte er nicht.